

BIBLIOTHEKS-INFORMATIONEN

32

Mai 1997

Editorial: Vorletzte Nummer der Bibliotheks-Informationen ! ?	1
Offener Brief der Beschäftigten der UB an den Präsidenten	2
Ulrich Naumann: Weiteres zum Integrierten Bibliotheksverwaltungssystem	4
Remco van Capelleveen: FirstSearch im World Wide Web	5
Ulrich Goerdten: Germanistik im Internet	6
Ulrich Naumann: Sammlung Helmut Gollwitzer	8
Werner Bies: Idole der Bibliothekare	10
Michael Engel: Ärzte-Exlibris in Büchern der UB der FU Berlin. 4. Teil	12
UB-Informationen	16
UB-Ausstellungen	19

Editorial

Vorletzte Nummer der BIBLIOTHEKS-INFORMATIONEN ! ?

Im Mai 1981 erschien die erste Nummer unserer BIBLIOTHEKS-INFORMATIONEN. Diese kleine Publikumszeitschrift mit zunächst jährlich dreimaligem, dann zweimaligem Erscheinen wird im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit dafür eingesetzt, um unseren zahlreichen Benutzerinnen und Benutzern über einzelne Abteilungen der Universitätsbibliothek zu berichten, auf Ausstellungen und besondere Bestandskomplexe hinzuweisen und auch sonstiges aus dem Geschehen einer großen Universalbibliothek mitzuteilen. Verfolgt man die in den letzten sechzehn Jahren behandelten Themen, läßt sich auch sehr gut die Entwicklung der Bibliothek von einer traditionellen „Ausleihbehörde“ (als die sie sich allerdings nie verstand!) zu einem modernen Zentrum der Informationsvermittlung verfolgen.

In der gegenwärtig laufenden Strukturdiskussion zur künftigen Bibliotheksstruktur der Freien Universität Berlin wird nun von einigen Seiten vehement dafür plädiert, die Universitätsbibliothek nicht nur als eine „Schicht“ des bisherigen zweischichtigen Bibliothekssystems aufzulösen (dieses Konzept wird unter dem Stichwort „dezentrales einschichtiges Bibliothekssystem“ von uns als notwendiger Beitrag zur Kosteneinsparung mitgetragen), sondern ihr auch die Funktion einer Bibliotheksverwaltungszentrale für den Bereich Garystraße/Ihnestraße mit den Funktionen „Zugangsbearbeitung und Ausleihe auch der neuesten Fachliteratur für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ zu nehmen. Das gälte darüber hinaus dann auch für die Funktion „Zugangsbearbeitung und Ausleihbibliothek für Präsenzbibliotheken in

Rand- und Streulage“, für die bisher die Universitätsbibliothek die Ausleihliteratur gesammelt und bereitgestellt hat.

Was bliebe, wenn dieser Standort nicht Bibliotheksverwaltungszentrale für den Bereich Garystraße/Ihnestraße wird? Ein Literaturstandort, an dem nur die bis 1997 gesammelte Literatur bereitgestellt und ausgeliehen würde, ein zunehmend in seinem Bestand veralternder Lesesaal, ein Kompetenzzentrum für die bibliographische Information über neuere Literatur, die aber nicht einmal mehr teilweise vor Ort verfügbar wäre. Auch die Beschaffung von Fernleihen von nicht an der Freien Universität Berlin vorhandener Literatur würde hier anzusiedeln sein, da einzelne fachlich orientierte Bibliotheksverwaltungszentralen sicherlich nicht als Partner im Deutschen Fernleihverkehr akzeptiert würden, und nicht zu vergessen bleibt die Anfertigung von reprographischen Arbeiten in unserer Fotostelle. Der Rest der Arbeit in diesem Gebäude würde sich auf weitere interne „zentrale Aufgaben“ für das Bibliothekssystem insgesamt beschränken, die nur mittelbar etwas mit

Literaturbereitstellung zu tun hätten. Für ein solch eingeschränktes Aufgabenspektrum noch eine Publikums-Zeitschrift wie die BIBLIOTHEKS-INFORMATIONEN zu produzieren, erscheint uns nicht angemessen.

Die Überschrift für dieses Editorial enthält neben dem Ausrufungszeichen aber auch ein Fragezeichen: Es kann ja sein, daß sich unsere Auffassung von dem Nutzen und der Notwendigkeit, hier eine „lebendige Bibliothek“ zu erhalten, durchsetzt, und dann würde es auch in Zukunft weiter viel zu berichten geben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek haben sich in einem Offenen Brief an den Präsidenten der Universität gewandt, um für den Erhalt einer „lebendigen Bibliothek“ zu werben. Sie finden diesen Offenen Brief nachstehend. Wir haben außerdem eine Umfrage gestartet, um Ihre Meinung als Benutzerinnen und Benutzer zu erfahren und das Ergebnis in die laufende Diskussion einzubringen.

Ulrich Naumann

Offener Brief der Beschäftigten der UB an den Präsidenten.

Berlin, den 2. April 1997

Sehr geehrter Herr Präsident Prof. Dr. Gerlach,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek fürchten um die UB als wichtig(st)e Dienstleistungseinrichtung für die Informations- und Literaturversorgung an der Freien Universität Berlin.

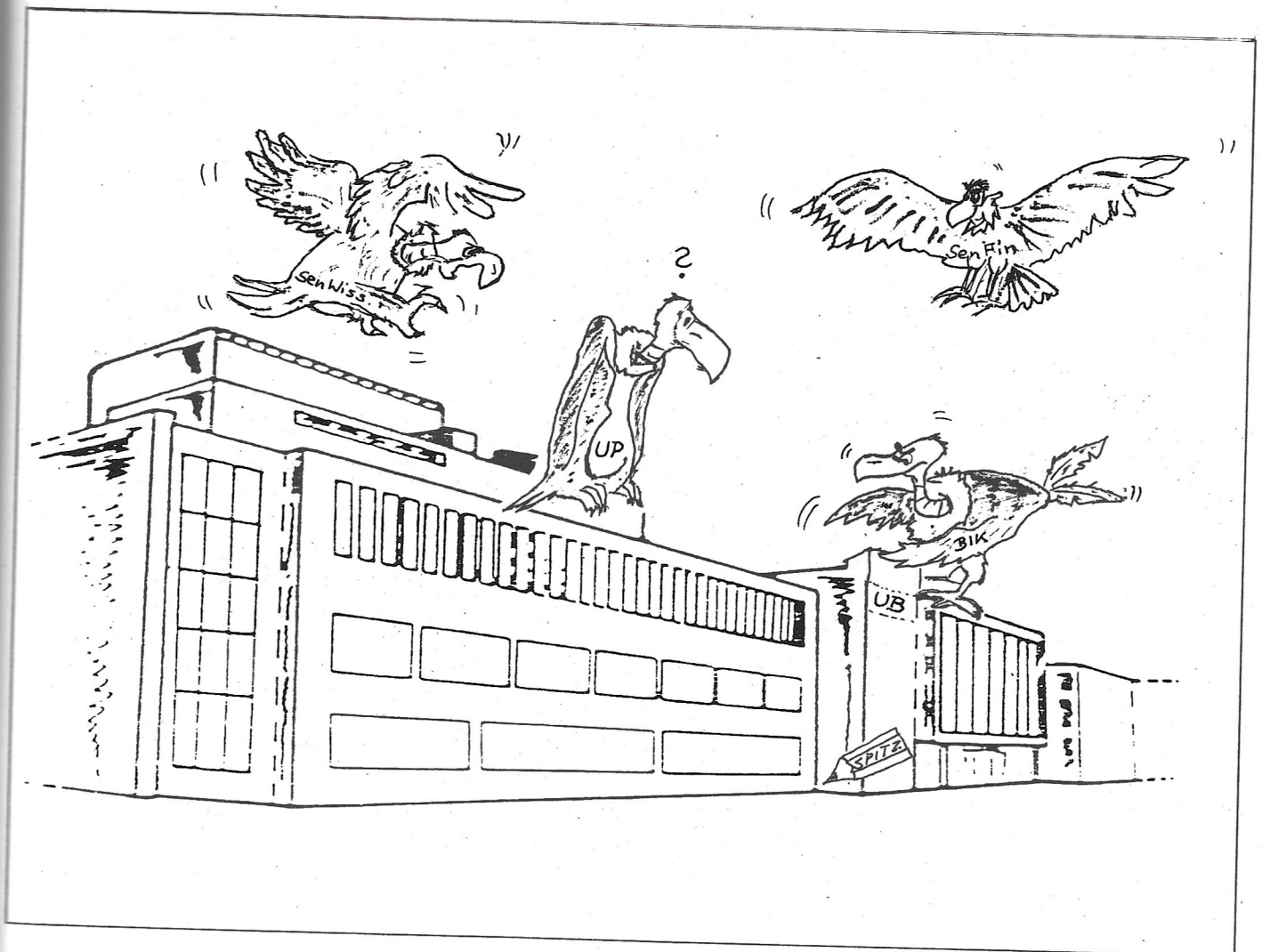
Angesichts der gegenwärtigen Diskussion über eine neue **Bibliotheksstruktur** der FU Berlin (zuletzt in der Sitzung des Akademischen Senats am 19.03.1997) scheint es nicht mehr ausgeschlossen, daß nicht nur die UB in ihrer bisherigen Funktion, sondern auch dieses Haus als bibliothekarisches Kompetenzzentrum (= Bibliotheksverwaltungszentrale des Bereichs Garystraße/Ihnestraße) aufgelöst und auf lediglich zentrale (Verwaltungs-)Aufgaben reduziert werden soll.

Das würde nicht nur für einen Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine unsichere berufliche Zukunft bedeuten, sondern auch dieses Haus als leistungsfähige, zahlreich frequentierte und nicht zuletzt kompetente Dienstleistungseinrichtung der Literatur- und Informationsversorgung, für die wir uns über Jahre und Jahrzehnte mit Fleiß und

Engagement eingesetzt haben und immer noch einsetzen, zerstören.

Ein solcher Schritt würde die Informations- und Literaturversorgung eines Großteils der Hochschulangehörigen, insbesondere der Studierenden, aber auch zahlreicher Leser außerhalb der Hochschule, verschlechtern und damit einen nicht wieder gut zu machenden Schaden verursachen. Es ist fraglich, ob die einzelnen Fachbibliotheken die notwendige Versorgung mit Ausleihliteratur und Lesesaalkapazitäten gewährleisten können.

Die Konzentration von bibliothekarischen Verwaltungsaufgaben wie Erwerbung und Katalogisierung in wenigen Bibliotheksverwaltungszentralen ist angesichts der finanziellen Nöte der Universität notwendig und sinnvoll. Der Verzicht auf eine Ausleihzentrale neuer Fachliteratur würde jedoch zu einer erheblichen Verschlechterung der Literaturversorgung, insbesondere für die größte Gruppe der Hochschulangehörigen, die Studierenden, führen. 1996 haben mehr als 28.000 Studierende der FU Bücher und Zeitschriften in der UB ausgeliehen; dazu kommen weitere rund 9.000 Stadtbenut-



zer/innen, von diesen knapp 4.000 Studierende anderer Berliner Hochschulen. Die Ausleihvorgänge belaufen sich auf insgesamt mehr als eine Million.

Da Bibliotheksneubauten in den nächsten Jahren nicht zu erwarten sind, werden die geplanten Bibliotheksverwaltungszentralen kaum in der Lage sein, die Studierenden der FU mit der für ein zügiges Studium notwendigen **Ausleihliteratur** sowie den entsprechenden **Lesesaalplätzen** zu versorgen. Auch viele Fachbibliotheken sehen dem Wegfall der UB als Ausleihbibliothek mit Sorge entgegen.

Eine solch generelle Verschlechterung der Informations- und Literaturversorgung wird das Ansehen und die Attraktivität der FU mindern, was weder im Interesse der Freien Universität, der Bibliotheksbenutzer/innen und Mitarbeiter/innen, noch im Interesse der Stadt sein kann.

Sehr geehrter Herr Präsident, wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek der FU Berlin, bitten Sie vor einer endgültigen Entscheidung über eine neue Struktur des Bibliothekssystems der FU Berlin zu bedenken, ob die

Auflösung einer mit hohem Aufwand über Jahrzehnte aufgebauten und daher über die entsprechende Infrastruktur verfügenden und massenhaft genutzten Großbibliothek am Standort Garystraße 39 ohne die Übertragung der Funktion als Bibliotheksverwaltungszentrale für den Bereich Garystraße/Ihnestraße und Ausleihzentrale für weitere Präsenzbibliotheken wirklich eine Entscheidung für eine bessere und gesicherte Zukunft der Freien Universität Berlin ist. Wir bezweifeln das.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universitätsbibliothek